UNTERNEHMENS-INSOLVENZEN IN EUROPA

Jahr 2024

Creditreform
Wirtschaftsforschung

INHALT **SEITE**

1 Insolvenzen in Westeuropa im Jahr 2024 – Zahlen und Entwicklungen 1

1.1 Einleitung 1

1.2 Die Entwicklung 2024 in Westeuropa 1

1.3 Insolvenzen nach Wirtschaftsbereichen 5

1.4 Länderüberblick 8

2 Unternehmensinsolvenzen in Mittel- und Osteuropa 17

3 Insolvenzen in der Türkei 25

4 Insolvenzen in den USA 26

5 Zusammenfassung 27

Verzeichnis der Informationsquellen 30

1 Insolvenzen in Westeuropa im Jahr 2024 – Zahlen und Entwicklungen

1.1 Einleitung

Schwierige Wirtschaftslage in Europa

Im Jahr 2024 verzeichnete die europäische Wirtschaft nur ein verhaltenes Wirtschaftswachstum in einem insgesamt schwierigen globalen Umfeld. Im Verlauf des Jahres verlangsamte sich das Wachstumstempo spürbar – in einigen Ländern, etwa Deutschland, stagnierte die Wirtschaft oder schrumpfte sogar. Hauptursachen für diese Entwicklung waren insbesondere hohe Energiepreise und geopolitische Unsicherheiten. Vor allem die Hauptindustrieländer litten unter einer schwachen Konjunktur – teilweise sogar unter einer anhaltenden Industriekrise. Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) blieb auf die Eindämmung der Inflation ausgerichtet, wirkte sich dabei jedoch negativ auf die Investitionstätigkeit aus – insbesondere im Bau- und Immobiliensektor. Gleichzeitig belasteten wirtschaftliche Unsicherheiten und sinkende Realeinkommen die Konsumlaune und führten zu einer zurückhaltenden Nachfrage.

Die folgende Analyse beleuchtet, inwiefern dieses angespannte wirtschaftliche Umfeld die Stabilität von Unternehmen in Europa beeinflusst hat. Im Mittelpunkt stehen dabei Entwicklungen im Bereich der Insolvenzen und der Insolvenzgefährdung in den einzelnen Ländern. Für Exportunternehmen ohne eigene Produktions- oder Vertriebsstandorte im europäischen Ausland ist die Einschätzung wirtschaftlicher Risiken bei ihren Geschäftspartnern jenseits der Grenze ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements.

1.2 Die Entwicklung 2024 in Westeuropa

Unternehmenspleiten: Höchster Stand seit 2013

In den Ländern Westeuropas – hier definiert als die EU-14-Staaten zuzüglich Norwegen, Schweiz und Großbritannien – kam es im Jahr 2024 zu einem abermaligen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen. Die Fallzahlen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 12,2 Prozent auf insgesamt 190.449. Zwar fiel der prozentuale Zuwachs geringer aus als 2023 (plus 20,9

Prozent), doch liegt die Zahl der Insolvenzen so hoch wie seit über einem Jahrzehnt nicht mehr. Über 190.000 Fälle bedeuten den höchsten Stand seit dem Jahr 2013, als infolge der Finanzkrise von 2008/2009 rund 192.800 Unternehmensinsolvenzen verzeichnet wurden.

Seit dem bisherigen Tiefpunkt im Jahr 2021 mit nur 112.686 Insolvenzen haben sich die Unternehmenspleiten in Westeuropa um nahezu 70 Prozent erhöht – ein weiterer Anstieg scheint absehbar.

Tab. 1: Unternehmensinsolvenzen in Westeuropa

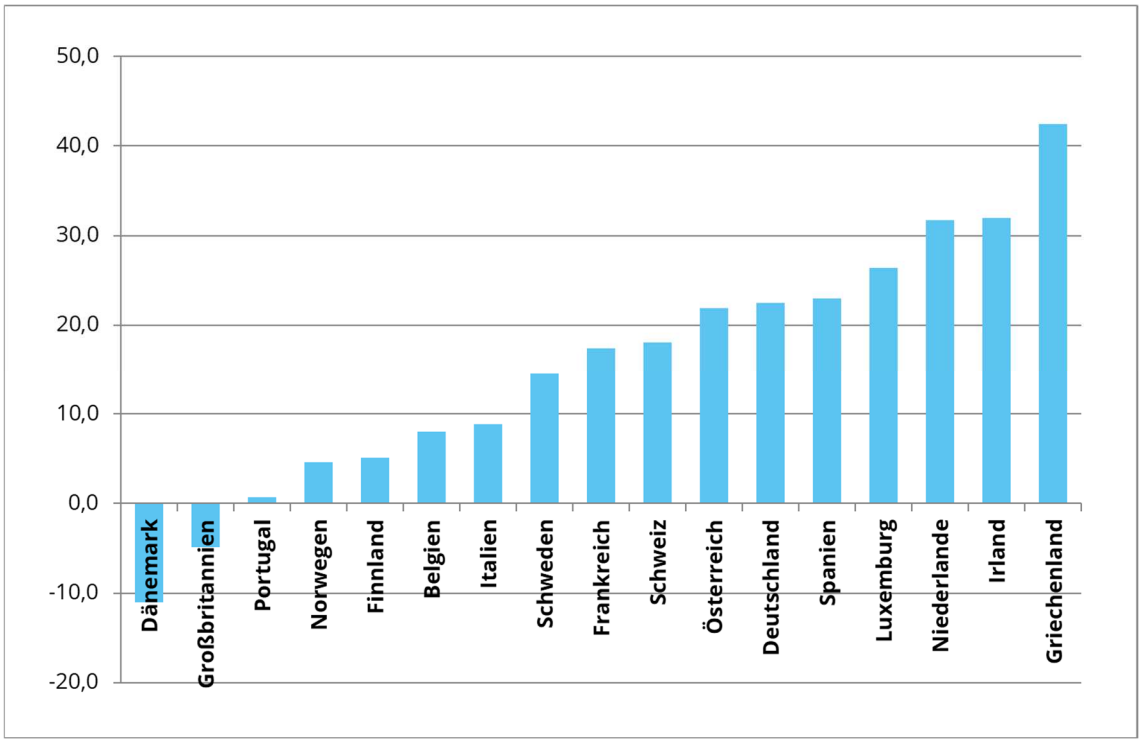
■	2024	2023	2022	2021	2020	Veränderung 2023/24 in Prozent
Belgien	11.067	10.243	9.265	6.533	7.203	+ 8,0
Dänemark	6.181	6.948	7.818	8.339	5.614	- 11,0
Deutschland	22.070	18.020	14.660	14.130	16.040	+ 22,5
Finnland	3.484	3.314	2.656	2.473	2.135	+ 5,1
Frankreich	66.088	56.292	41.284	27.470	31.036	+ 17,4
Griechenland [1)]	2.012	1.412	46	108	102	+ 42,5
Großbritannien	25.116	26.391	23.192	14.820	13.298	- 4,8
Irland	875	663	530	401	575	+ 32,0
Italien	9.229	8.477	7.190	9.017	7.650	+ 8,9
Luxemburg	1.193	944	1.006	1.199	1.199	+ 26,4
Niederlande [2)]	3.782	2.871	1.854	1.536	2.703	+ 31,7
Norwegen [2)]	3.917	3.745	3.040	2.688	4.100	+ 4,6
Österreich	6.693	5.490	4.913	3.076	3.106	+ 21,9
Portugal	3.732	3.706	3.869	4.770	5.000	+ 0,7
Schweden	10.762	9.397	7.299	6.901	7.695	+ 14,5
Schweiz [3)]	8.659	7.335	6.791	5.127	4.893	+ 18,1
Spanien [2)]	5.589	4.544	4.755	4.098	4.097	+ 23,0
Gesamt	**190.449**	**169.792**	**140.168**	**112.686**	**116.446**	**+ 12,2**

[1)] Anstieg ist auf neue gesetzliche Regelungen zurückzuführen. Außerdem ist davon auszugehen, dass zahlreiche Unternehmen schließen, ohne Insolvenz anzumelden.
[2)] ohne natürliche Personen als Einzelunternehmen
[3)] ohne Konkurse aufgrund von Mängeln in der Organisation

Mit der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in vielen europäischen Ländern sind demnach auch die Unternehmensinsolvenzen spürbar angestiegen.

Verschiedene Krisen – darunter gestiegene Energiekosten, hohe Inflation und die Nachwirkungen der Corona-Pandemie – haben die wirtschaftliche Stabilität vieler Unternehmen belastet. Gleichzeitig blieben dringend benötigte Ertragssteigerungen aus.

Abb. 1: Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in Westeuropa 2023/24



Veränderungen in Prozent (ohne Griechenland)

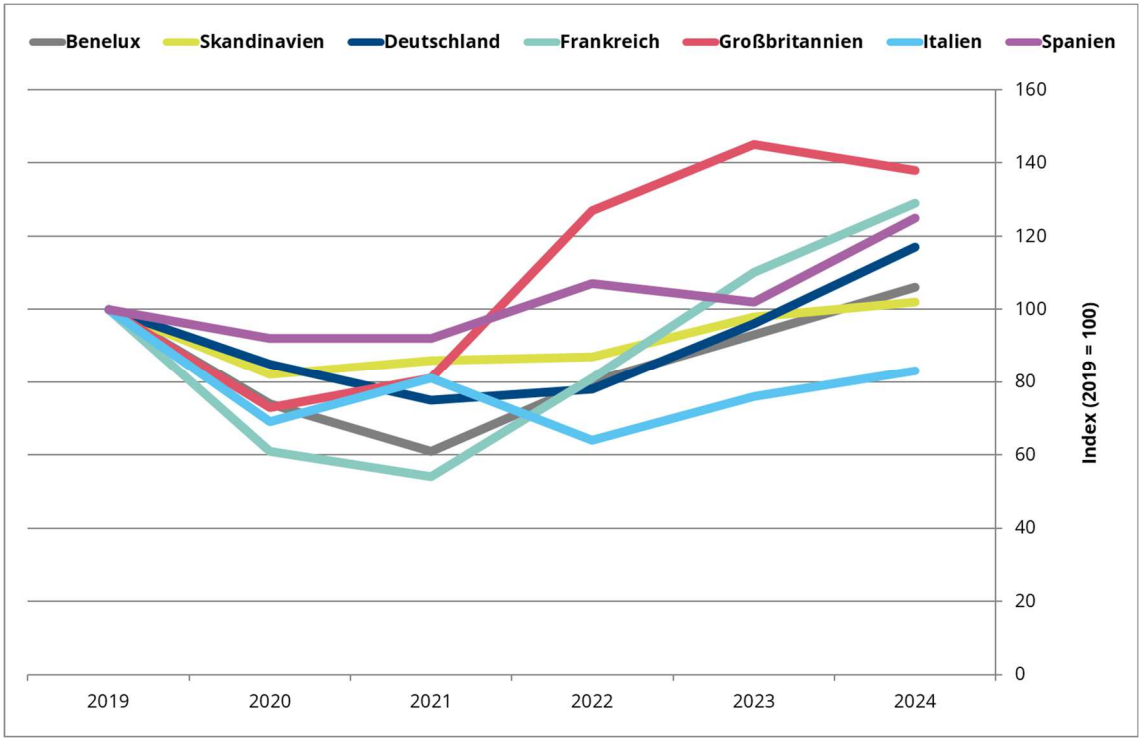
Kleine Länder mit großem Anstieg

Mit Ausnahme von Dänemark und Großbritannien verzeichneten alle betrachteten westeuropäischen Länder im Jahr 2024 einen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen (vgl. Abb. 1). Am stärksten fiel der Zuwachs in Griechenland aus (plus 42,5 Prozent). Es folgen Irland (plus 32,0 Prozent), die Niederlande (plus 31,7 Prozent), Luxemburg (plus 26,4 Prozent) und Spanien (plus 23,0 Prozent).

Auch in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich stiegen die Fallzahlen deutlich – jeweils im zweistelligen Prozentbereich. Weniger stark als im westeuropäischen Durchschnitt fiel der Anstieg der Insolvenzen dagegen in Ländern wie Portugal, Norwegen und Finnland aus.

Der anhaltende Insolvenztrend zeigt sich auch im Index (vgl. Abb. 2): In fast allen untersuchten Ländern liegen die Fallzahlen inzwischen weit über dem Referenzwert des Jahres 2019, das in dieser Analyse als Vor-Corona-Vergleich herangezogen wurde. Auch in Skandinavien, Deutschland sowie in den Benelux-Staaten überschreiten die Insolvenzzahlen mittlerweile das Niveau von 2019. In Italien hingegen bleiben sie weiterhin darunter.

Abb. 2: Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in ausgewählten Ländern und Regionen



Angaben in Indexpunkten

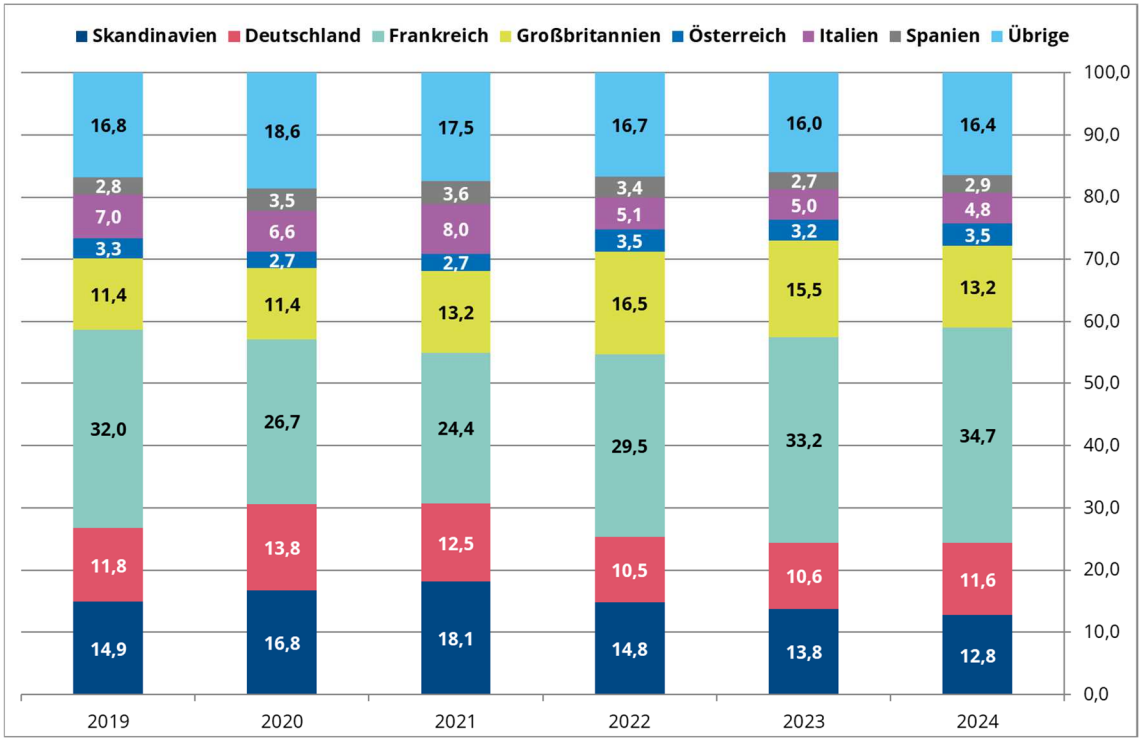
Frankreich und Großbritannien dominieren Insolvenzgeschehen

Etwas mehr als ein Drittel aller Unternehmensinsolvenzen in Europa entfiel allein auf Frankreich (34,7 Prozent). Das Land weist traditionell einen hohen Anteil auf – zuletzt hat sich dieser aber nochmals erhöht. Auch der Anteil Deutschlands stieg leicht an: von 10,6 Prozent (2023) auf 11,6 Prozent (2024).

Eine zentrale Rolle für das Insolvenzgeschehen in Westeuropa spielt weiterhin Großbritannien, obwohl dessen Anteil auf 13,2 Prozent zurückging. Die skandinavischen Länder kamen gemeinsam auf 12,8 Prozent aller Fälle.

Im Vergleich zu 2019 zeigt sich eine gestiegene Bedeutung Frankreichs und Großbritanniens für das westeuropäische Insolvenzgeschehen. Der relative Beitrag der skandinavischen Länder ist hingegen rückläufig (vgl. Abb. 3).

Abb. 3: Verteilung der Unternehmensinsolvenzen in Westeuropa



Angaben in Prozent

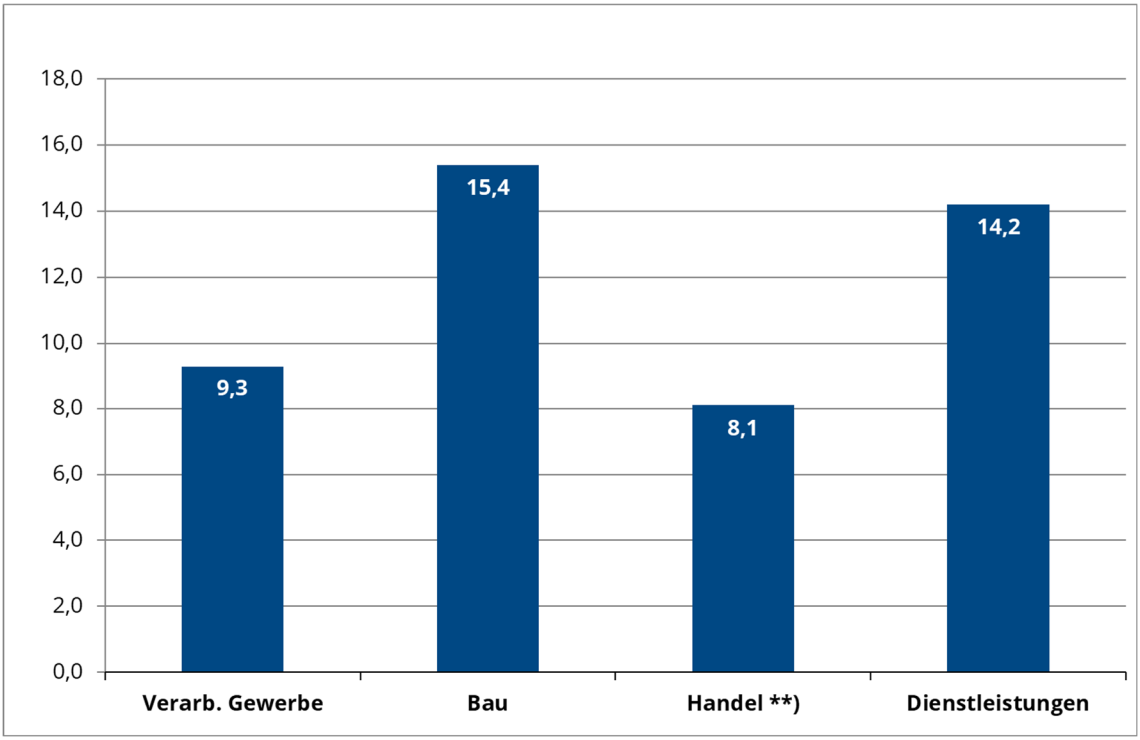
1.3 Insolvenzen nach Wirtschaftsbereichen

Anstieg in allen Wirtschaftsbereichen

In allen Hauptwirtschaftsbereichen setzte sich der Anstieg der Insolvenzzahlen fort. Im Baugewerbe stiegen die Fallzahlen um 15,4 Prozent – zwar nicht mehr so stark wie im Vorjahr (plus 21,7 Prozent), aber weiterhin überdurchschnittlich. Die anhaltend hohe Inflation und gestiegene Kosten belasten die Bautätigkeit und spiegeln sich im Insolvenzgeschehen. Im Dienstleistungssektor erhöhten sich die Insolvenzen um 14,2 Prozent (Vorjahr: 16,2 Prozent). Die negative Verbraucherstimmung macht sich weiterhin bemerkbar. Im Handel fiel der Anstieg der Insolvenzen weniger stark aus als 2023, als die Fallzahlen noch um 24,8 Prozent zugenommen hatten. Die Branche

scheint sich zu stabilisieren. Im Verarbeitenden Gewerbe hat sich der Anstieg der Insolvenzzahlen ebenfalls abgeschwächt: 2024 stiegen die Insolvenzen um 9,3 Prozent, nachdem es im Vorjahr noch 19,8 Prozent waren.

Abb. 4: Veränderungen in den Hauptwirtschaftsbereichen in Westeuropa 2023/24 *)

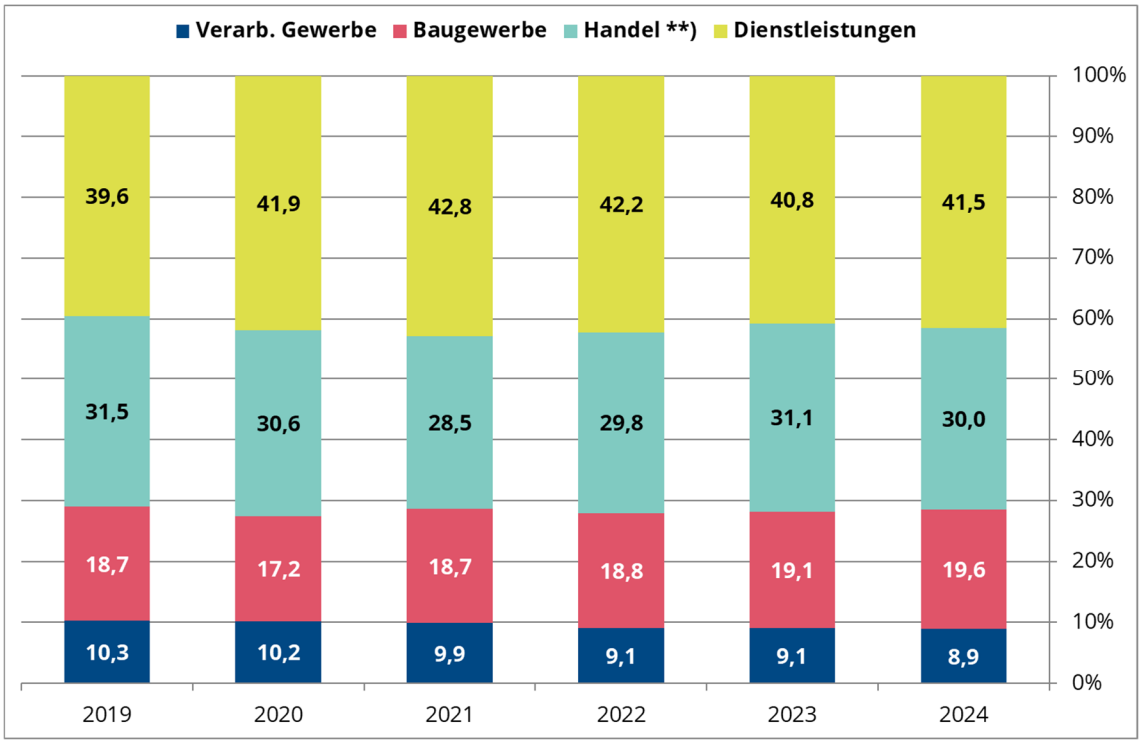


Veränderungen in Prozent; *) ohne Griechenland
**) inkl. Gastgewerbe

Insolvenzen im Baugewerbe: 10-Jahres-Hoch

In den vergangenen Jahren ist der Anteil des Bausektors am Insolvenzgeschehen gestiegen. Inzwischen entfällt fast ein Fünftel aller Unternehmensinsolvenzen in Westeuropa (19,6 Prozent) auf das Baugewerbe – im Jahr 2020 lag dieser Wert noch bei 17,2 Prozent. Auch der Dienstleistungssektor verzeichnete zuletzt eine zunehmende Bedeutung: 41,5 Prozent aller Insolvenzfälle entfielen auf diesen Bereich – nach 40,8 Prozent im Vorjahr. Der Anteil des Handels am Insolvenzgeschehen ging hingegen leicht zurück – von 31,1 auf 30,0 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe sank der Anteil ebenfalls auf 8,9 Prozent, nachdem er im Vorjahr noch höher gelegen hatte (vgl. Abb. 5).

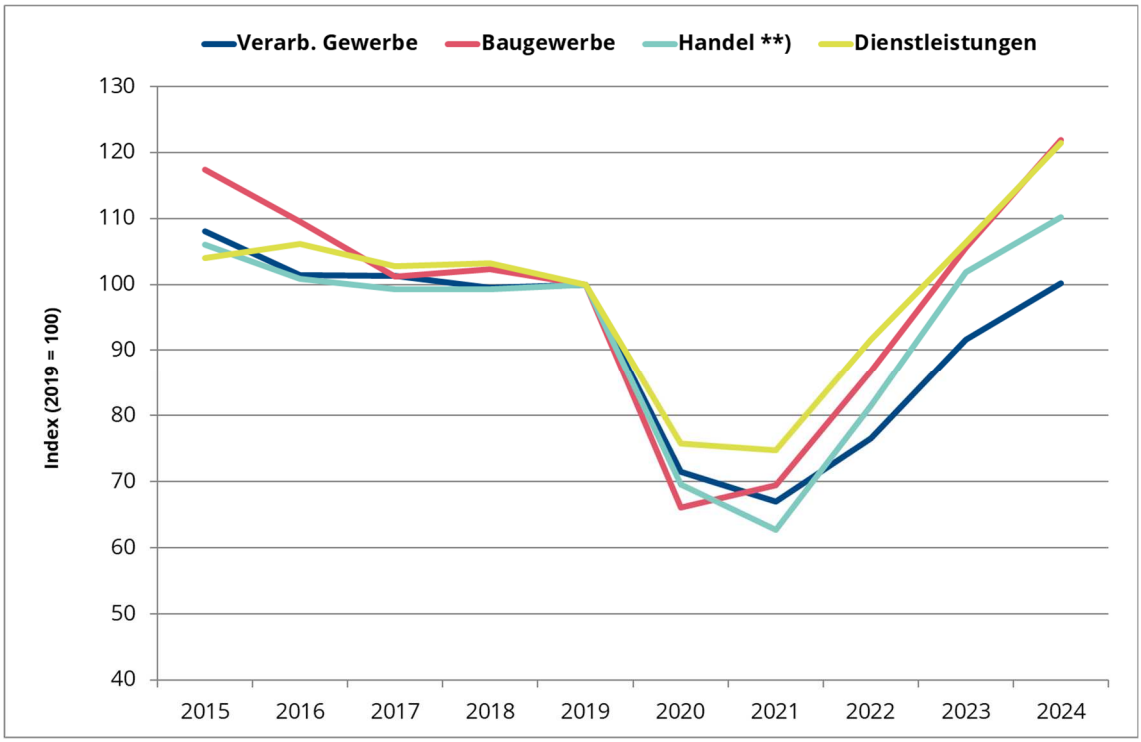
Abb. 5: Anteil der Hauptwirtschaftsbereiche am Insolvenzgeschehen in Westeuropa 2019 bis 2024 *)



Angaben in Prozent; *) ohne Griechenland; **) inkl. Gastgewerbe

Nach dem massiven Rückgang der Insolvenzzahlen während der Corona-Pandemie 2020/2021 – bedingt durch Sondereffekte – setzte ab 2022 eine Trendwende ein. In allen Wirtschaftsbereichen stiegen die Fallzahlen seither wieder deutlich an (vgl. Abb. 6). Diese Entwicklung hat sich auch im Jahr 2024 fortgesetzt. Inzwischen liegen die Insolvenzzahlen in allen Branchen über dem Vor-Corona-Niveau von 2019. Besonders deutlich zeigt sich dieser Anstieg im Bau- und Dienstleistungsgewerbe. Der Trend hat mittlerweile auch das Verarbeitende Gewerbe erfasst, wo die Zahl der Insolvenzen 2024 knapp über dem Referenzwert von 2019 lag.

Abb. 6: Entwicklung der Insolvenzen in den Hauptwirtschaftsbereichen 2015 bis 2024 *)



Angaben in Indexpunkten; *) ohne Griechenland; **) inkl. Gastgewerbe

1.4 Länderüberblick

Im Folgenden ein Blick auf die Insolvenzentwicklung in den einzelnen westeuropäischen Ländern:

Belgien

Im Jahr 2024 wurden in Belgien insgesamt 11.067 Unternehmensinsolvenzen registriert – ein Anstieg um 8,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2023: 10.243 Insolvenzen). Die Fallzahlen liegen damit bereits über dem Niveau von 2019, dem letzten Jahr vor der Corona-Pandemie. Der Handel bleibt mit einem Anteil von 38,8 Prozent weiterhin der am stärksten betroffene Sektor. Es folgen der Dienstleistungsbereich mit 32,4 Prozent und das Baugewerbe mit 23,7 Prozent. Das Verarbeitende Gewerbe trug mit lediglich 5,2 Prozent am wenigsten zum Insolvenzgeschehen bei. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine leichte Verschiebung bei den Hauptwirtschaftsbereichen zu beobachten: So ist der Anteil des Baugewerbes 2024 gestiegen (2023: 21,8 Prozent), während der Handelsanteil leicht rückläufig war (2023: 39,8 Prozent).

Dänemark

In Dänemark setzte sich der Rückgang der Unternehmensinsolvenzen auch 2024 fort – bereits im dritten Jahr in Folge. Nach einem Rückgang von 11,1 Prozent im Jahr 2023 sanken die Fallzahlen 2024 erneut um 11,0 Prozent. Mit insgesamt 6.181 Unternehmensinsolvenzen wurde der niedrigste Stand seit 2020 verzeichnet. Besonders deutlich war der Rückgang im Verarbeitenden Gewerbe (minus 18,5 Prozent) und im Handel (minus 14,6 Prozent). Die meisten Insolvenzen entfielen mit einem Anteil von 52,0 Prozent auf den Dienstleistungssektor. Das Baugewerbe war mit 18,6 Prozent am Insolvenzgeschehen beteiligt, während der Handel einen Anteil von 24,0 Prozent ausmachte.

Deutschland

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland stieg 2024 auf den höchsten Stand seit fast zehn Jahren. Insgesamt wurden 22.070 Firmeninsolvenzen registriert – ein Anstieg um 22,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bereits 2023 war ein ähnlich starker Zuwachs zu verzeichnen gewesen. Damit zählte Deutschland zu den Haupttreibern des Insolvenzgeschehens in Westeuropa. In allen Wirtschaftssektoren nahmen die Fallzahlen mit zweistelligen Zuwachsraten zu, besonders stark im Dienstleistungsbereich und im Verarbeitenden Gewerbe.

Finnland

In Finnland steigen die Unternehmensinsolvenzen inzwischen seit vier Jahren in Folge. Im Jahr 2024 wurde ein Anstieg um 5,1 Prozent verzeichnet, nachdem die Zunahme im Vorjahr noch bei 24,8 Prozent lag. Insgesamt wurden 3.484 Unternehmensinsolvenzen registriert – der höchste Stand seit 1997. Deutliche Zuwächse gab es zuletzt im Verarbeitenden Gewerbe (plus 13,7 Prozent) und im Dienstleistungssektor (plus 11,8 Prozent), während die Fallzahlen im Baugewerbe leicht rückläufig waren (minus 4,6 Prozent). Der Bausektor machte 2024 21,4 Prozent aller Insolvenzen aus, der Dienstleistungsbereich 42,1 Prozent und der Handel 25,9 Prozent.

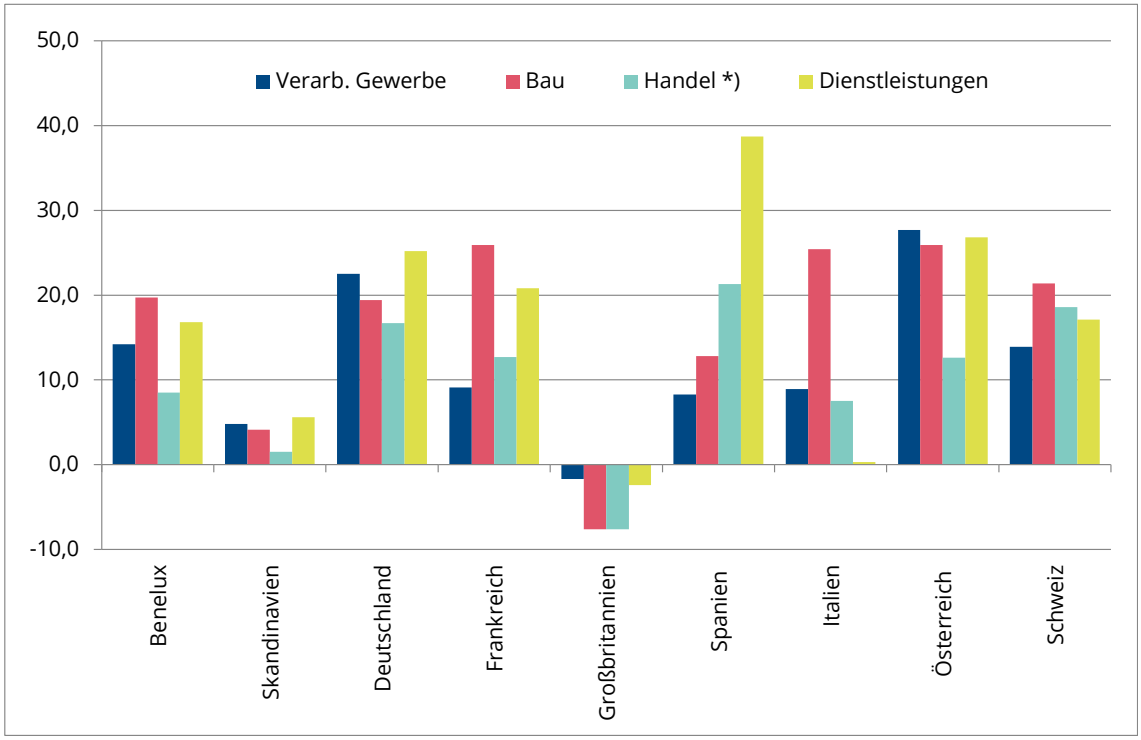
Frankreich
Mit über 66.000 Unternehmensinsolvenzen verzeichnete Frankreich 2024 einen neuen Rekordstand. Die Zahl der Insolvenzen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 17,4 Prozent, nachdem bereits 2023 ein kräftiger Anstieg von 35,4 Prozent zu verzeichnen war. Zuletzt lagen die Fallzahlen im Jahr 2015 über der Marke von 60.000. Besonders stark fiel der Anstieg im Baugewerbe aus (plus 25,9 Prozent), gefolgt vom Dienstleistungssektor (plus 20,8 Prozent). Auch im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Handel setzte sich der Aufwärtstrend fort. Aktuell entfallen 35,0 Prozent aller Insolvenzen auf den Dienstleistungssektor – es folgt der Handel mit 33,9 Prozent. Der Bausektor war mit einem Anteil von 22,4 Prozent am nationalen Insolvenzgeschehen beteiligt.

Griechenland
Nach Angaben der griechischen Zentralbank ist die Zahl der beantragten Insolvenzen 2024 erneut gestiegen. Insgesamt wurden 2.012 Insolvenzanträge registriert – deutlich mehr als im Vorjahr (1.412 Fälle). Ursache für den Anstieg sind Reformen des Insolvenzrechts für Unternehmen und Privatpersonen, die zwischen 2021 und 2023 in Kraft traten. Diese ermöglichen unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschuldung sowie eine Restrukturierung, was die Antragstellung attraktiver gemacht hat.

Großbritannien
Großbritannien war eine der zwei Ausnahmen, weil hier die Zahl der Unternehmensinsolvenzen zuletzt zurückging. 2024 wurden 25.116 Insolvenzfälle registriert, was einen Rückgang von 4,8 Prozent im Vergleich zum langjährigen Höchststand im Vorjahr (26.391 Fälle) darstellt. Nachdem sich Großbritannien zu Beginn des Jahres 2024 noch in einer Rezession befand, setzte im Laufe des Jahres eine Phase der wirtschaftlichen Erholung ein. Dennoch bleibt die Zahl der Unternehmensinsolvenzen auf einem hohen Niveau – nur 2023 wurden höhere Werte verzeichnet. In allen Wirtschaftssektoren kam es 2024 zu einem Rückgang der Insolvenzen, besonders stark fiel dieser im Handel und im Baugewerbe aus (jeweils

minus 7,6 Prozent). Der Dienstleistungssektor macht nach wie vor den größten Anteil aus (43,8 Prozent aller Insolvenzen). 9,5 Prozent der insolventen Unternehmen waren im Verarbeitenden Gewerbe tätig.

Abb. 7: Veränderungen in den Hauptwirtschaftsbereichen nach Ländern bzw. Regionen 2023/24



Veränderungen in Prozent; *) inkl. Gastgewerbe

Irland

In Irland stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen 2024 um 32,0 Prozent, was dem Land europaweit einen der stärksten Anstiege bescherte. Insgesamt wurden hier 875 Insolvenzen registriert, womit das Niveau von 2017 erreicht wurde. Dennoch liegt die Zahl weiterhin unter den Rekordständen der Jahre 2009 bis 2016, als jeweils mehr als 1.000 Insolvenzen verzeichnet wurden. Besonders stark war der Anstieg der Insolvenzen im Handel (plus 44,9 Prozent) und im Dienstleistungssektor (plus 36,1 Prozent). Im Baugewerbe hingegen stagnierten die Zahlen.

Italien

In Italien stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen 2024 auf 9.229 (Vorjahr: 8477), was einem Anstieg von 8,9 Prozent entspricht. Damit bleiben die

Fallzahlen weiterhin unter denen des Vor-Corona-Niveaus. Es ist jedoch anzunehmen, dass die tatsächliche Zahl der Marktaustritte deutlich höher liegt, da viele Unternehmen nicht über ein Insolvenzverfahren ausscheiden. Besonders stark gestiegen sind die Insolvenzen im Baugewerbe (plus 25,4 Prozent), während die Zahlen im Dienstleistungssektor nahezu unverändert blieben (plus 0,3 Prozent). Im Handel, einschließlich des Gastgewerbes, stiegen die Insolvenzen um 7,5 Prozent. Damit entfällt nun ein Drittel (32,9 Prozent) aller Insolvenzen in Italien auf diesen Sektor. Der Bausektor machte zuletzt 19,7 Prozent und das Verarbeitende Gewerbe 20,4 Prozent des gesamten Insolvenzgeschehens aus.

Luxemburg

In Luxemburg überschritt die Zahl der Insolvenzen 2024 erneut deutlich die Marke von 1.000. Insgesamt stiegen die Fallzahlen um 26,4 Prozent auf 1.193, nachdem im Vorjahr noch ein Rückgang verzeichnet worden war. Das Insolvenzgeschehen zieht nun offenbar wieder an. Besonders stark stiegen die Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor. Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes am landesweiten Insolvenzaufkommen bleibt jedoch gering (1,4 Prozent), während der Dienstleistungssektor mit einem Anteil von 58,1 Prozent das Insolvenzgeschehen weiterhin dominiert.

Niederlande

Mit einem Anstieg von 31,7 Prozent verzeichneten die Niederlande 2024 fast ein Drittel mehr Insolvenzen als im Vorjahr. Insgesamt wurden 3.782 Unternehmensinsolvenzen registriert, nachdem es 2023 noch 2.871 Fälle waren. Damit wurden die Vor-Corona-Werte aus den Jahren 2017 bis 2019 erstmals wieder deutlich übertroffen. Obwohl sich die Wirtschaftslage in den Niederlanden 2024 etwas erholte und ein moderates Wirtschaftswachstum verzeichnet wurde, dürfte die vorangegangene Krise weiterhin nachwirken. In allen Wirtschaftsbereichen stiegen die Insolvenzen, am stärksten im Verarbeitenden Gewerbe (plus 35,9 Prozent) und im Dienstleistungs-

sektor (plus 34,1 Prozent). Der Anteil des Dienstleistungssektors am nationalen Insolvenzgeschehen stieg auf 50,5 Prozent. Der Anteil des Handels sank dagegen von 29,3 auf 28,1 Prozent.

Tab. 2: Insolvenzen nach Hauptwirtschaftsbereichen 2023/24 in ausgewählten Ländern und Regionen

■	2024				2023			
	Verarb. Gewerbe	Bau-gewerbe	Handel *)	Dienst-leist. **)	Verarb. Gewerbe	Bau-gewerbe	Handel *)	Dienst-leist. **)
Belgien	5,2	23,7	38,8	32,4	5,5	21,8	39,8	33,0
Dänemark	5,5	18,6	24,0	52,0	6,0	18,5	25,0	50,5
Deutschland	7,5	15,6	17,9	59,0	7,4	16,0	19,1	57,4
Finnland	10,7	21,4	25,9	42,1	9,9	23,6	26,9	39,6
Frankreich	8,6	22,4	33,9	35,0	9,3	21,0	35,5	34,2
Großbritannien	9,5	16,9	29,9	43,8	9,2	17,4	30,8	42,7
Irland	4,9	10,2	30,6	54,3	6,0	13,4	27,9	52,7
Italien	20,4	19,7	32,9	27,0	20,4	17,1	33,3	29,3
Luxemburg	1,4	16,5	24,0	58,1	1,0	16,4	18,8	63,9
Niederlande	10,1	11,3	28,1	50,5	9,8	11,3	29,3	49,6
Norwegen	6,2	27,4	30,6	35,8	6,2	27,0	32,7	34,1
Österreich	4,2	15,9	30,3	49,7	4,0	15,4	32,8	47,8
Portugal	27,0	14,0	21,0	38,0	23,0	16,0	21,0	40,0
Schweden	5,3	18,9	28,4	47,5	5,1	18,4	28,6	47,9
Schweiz	5,4	21,7	24,7	48,2	5,6	21,1	24,6	48,6
Spanien	14,7	15,4	35,4	34,5	16,7	16,8	35,9	30,6
Gesamt	**8,9**	**19,6**	**30,0**	**41,5**	**9,1**	**19,1**	**31,0**	**40,8**

Anteile in Prozent; *) inkl. Gastgewerbe; **) evtl. fehlende Branchenangaben wurden zu Dienstleistungen gezählt

Norwegen

In Norwegen schwächte sich der Anstieg der Insolvenzzahlen 2024 ab, dennoch kam es zu einem leichten Zuwachs von 4,6 Prozent. Mit insgesamt 3.917 Insolvenzen wurde das Vorjahresniveau von 3.745 Fällen übertroffen und die Zahl der Unternehmensinsolvenzen nähert sich wieder dem Stand von 2020 (4.100 Fälle). Das Dienstleistungsgewerbe verzeichnete einen Anstieg von plus 9,8 Prozent, während die Fallzahlen im Handel mit minus 2,1 Prozent leicht rückläufig waren. Dadurch sank der Anteil des Handels (einschließlich Gastgewerbe) am landesweiten Insolvenzaufkommen auf 30,6 Prozent, während der

Dienstleistungssektor nun 35,8 Prozent ausmacht. Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes blieb konstant bei 6,2 Prozent und das Baugewerbe war für 27,4 Prozent aller Insolvenzen in Norwegen verantwortlich.

Österreich

In Österreich stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen 2024 zum dritten Mal in Folge. Nach einem Anstieg von 59,7 Prozent im Jahr 2022 und 11,7 Prozent im Jahr 2023 erhöhten sich die Fallzahlen 2024 nochmals um 21,9 Prozent. Insgesamt wurden hier 6.693 Unternehmensinsolvenzen registriert – der höchste Stand seit der Finanzkrise 2009. Österreich befand sich auch 2024 weiterhin in einer Rezession. Nachdem das Bruttoinlandsprodukt (BIP) bereits 2023 zurückging, schrumpfte die Wirtschaftsleistung 2024 um weitere 1,1 Prozent. Dies stellt die längste Phase wirtschaftlicher Schwäche seit etwa 30 Jahren dar. Besonders stark stiegen die Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe (plus 27,7 Prozent) und im Dienstleistungssektor (plus 26,8 Prozent). Der Anstieg im Handel war mit plus 12,6 Prozent weniger ausgeprägt.

Portugal

In Portugal stiegen die Insolvenzzahlen 2024 leicht an. Nach acht Jahren mit einem rückläufigen Insolvenzgeschehen deutet sich nun offenbar eine Trendwende an. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Fallzahlen um 0,7 Prozent auf insgesamt 3.732 Insolvenzen. Der Anstieg konzentrierte sich weitgehend auf das Verarbeitende Gewerbe, das einen Zuwachs von 18,3 Prozent verzeichnete. Im Baugewerbe (minus 12,0 Prozent) und im Dienstleistungssektor (minus 4,3 Prozent) nahmen die Fallzahlen hingegen weiter ab. 38,0 Prozent der Insolvenzen entfielen 2024 auf den Dienstleistungssektor, während der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes auf 27,0 Prozent anstieg.

Schweden

In Schweden kam es 2024 zum dritten Anstieg in Folge. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg

um 14,5 Prozent auf 10.762 Insolvenzen (Vorjahr: 9.397 Fälle). In allen Hauptwirtschaftsbereichen kam es zu zweistelligen Zuwachsraten. Besonders starke Zuwächse verzeichneten das Verarbeitende Gewerbe (plus 19,0 Prozent) und das Baugewerbe (plus 17,6 Prozent). Der Anteil des Bausektors am nationalen Insolvenzgeschehen stieg auf 18,9 Prozent. Das Dienstleistungsgewerbe dominiert jedoch weiterhin das Insolvenzgeschehen mit einem Anteil von 47,5 Prozent.

Schweiz

In der Schweiz setzte sich der Anstieg der Insolvenzzahlen 2024 fort. Insgesamt wurden 8.659 Unternehmensinsolvenzen registriert, was einen Anstieg von 18,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (7.335 Insolvenzen) bedeutet. Besonders stark stiegen die Insolvenzen im Bausektor (plus 21,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr), aber auch in den anderen Wirtschaftsbereichen nahmen die Fallzahlen im zweistelligen Prozentbereich zu. Den höchsten Anteil am Insolvenzgeschehen hat weiterhin der Dienstleistungssektor mit 48,2 Prozent. Es folgt der Handel mit 24,7 Prozent und der Anteil des Baugewerbes stieg auf 21,7 Prozent.

Spanien

Mit einem Anstieg von 23,0 Prozent erhöhte sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Spanien 2024 überdurchschnittlich stark. Insgesamt wurden 5.589 Insolvenzen registriert – nach 4.544 im Vorjahr. Damit erreichte das Insolvenzaufkommen das höchste Niveau seit zehn Jahren. Trotz eines robusten Wirtschaftswachstums, das vor allem vom Tourismussektor, dem privaten Konsum und einigen Industriezweigen getragen wurde, hat sich die Unternehmensstabilität geschwächt. Besonders betroffen sind kleine und mittlere Unternehmen, die mit Finanzierungsschwierigkeiten kämpfen und möglicherweise noch unter den Nachwirkungen der Pandemie leiden. Der stärkste Anstieg der Insolvenzen war im Dienstleistungssektor zu verzeichnen (plus 38,7 Prozent), gefolgt vom Handel (plus 21,3 Prozent).

Tab. 3: Insolvenzquoten 2024 in Westeuropa

■	Insolvenzen je 10.000 Unternehmen
Luxemburg	338
Dänemark	261
Schweiz	216
Österreich	160
Belgien	154
Frankreich	147
Schweden	133
Norwegen	131
Finnland	112
Großbritannien	97
Deutschland	71
Portugal	40
Irland	31
Niederlande	27
Italien	24
Griechenland	24
Spanien	18
Westeuropa	**80**

Quellen: Eurostat, Stat. Bundesamt, eigene Berechnungen

Unter der Einschränkung eines unterschiedlichen Insolvenzrechts in den Ländern Westeuropas und der Vergleichbarkeit der Statistiken zum Unternehmensbestand zeigt die Aufstellung der Insolvenzquoten deutliche Unterschiede in der relativen Insolvenzbetroffenheit. Dabei ist ein geregeltes Insolvenzverfahren nur eine Möglichkeit des Marktaustritts. Teilweise, wie beispielsweise in Südeuropa, sind Insolvenzverfahren dafür nicht der typische Weg. Im Gegenteil: Schließungen und sonstige Liquidationen werden in der Regel gewählt und verzerren den europaweiten Vergleich der Insolvenzquoten.

2 Unternehmensinsolvenzen in Mittel- und Osteuropa

Bei der Mehrheit der untersuchten mittel- und osteuropäischen Länder (9 von 12) war ein Anstieg der Unternehmensinsolvenzen zu verzeichnen. Die Bandbreite reichte dabei von plus 56,7 Prozent in Polen bis plus 2,1 Prozent in der Slowakei. In drei Ländern – Bulgarien, Tschechien und Ungarn – gingen die Fallzahlen hingegen zurück. Besonders stark war der Rückgang in Ungarn mit minus 56,2 Prozent. Aufgrund der „niedrigen" absoluten Fallzahlen in Ungarn, die das gesamte Insolvenzgeschehen in der Region deutlich beeinflussten, sank die Gesamtzahl der Unternehmensinsolvenzen in Mittel- und Osteuropa auf 39.681 Fälle. Im Vorjahr waren es noch fast 65.000. Damit bewegen sich die aktuellen Zahlen wieder auf dem Niveau des Jahres 2021.

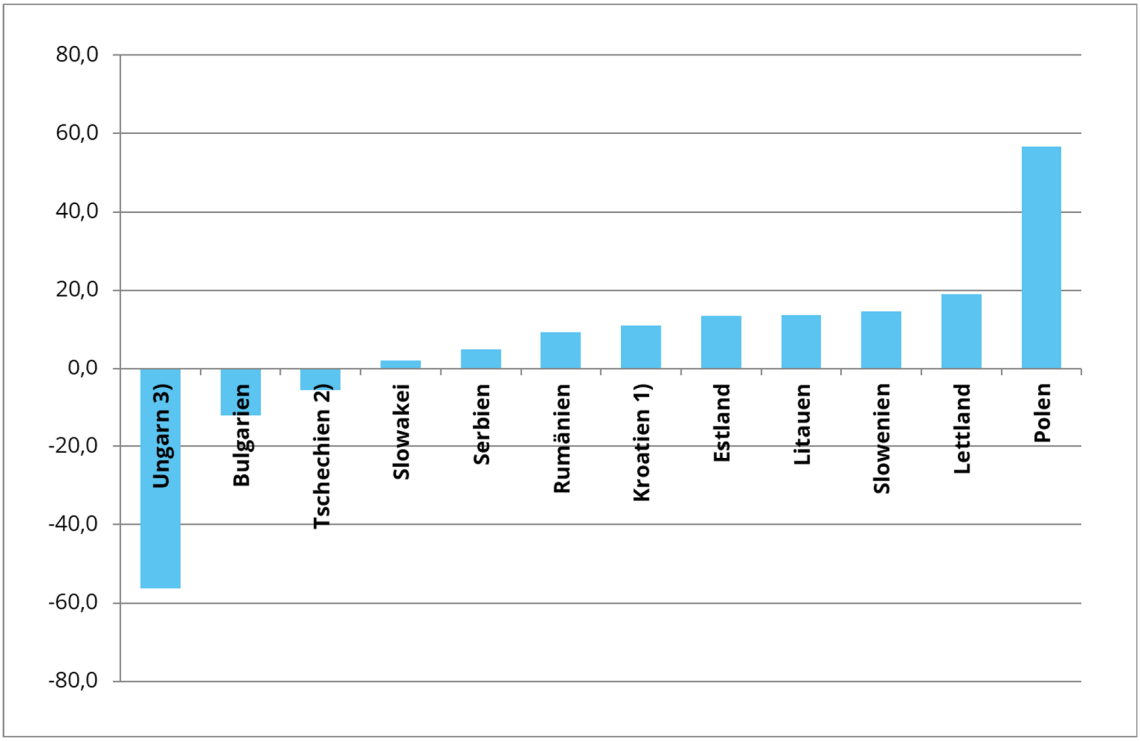
Insolvenzen in Mittel- und Osteuropa: Neun Länder mit Anstieg

Tab. 4: Unternehmensinsolvenzen in Mittel- und Osteuropa

	2024	2023	2022	2021	2020	Veränderung 2023/24 in Prozent
Bulgarien	719	818	849	525	1.327	- 12,1
Estland	160	141	98	107	155	+ 13,5
Kroatien [1)]	4.832	4.351	5.602	4.975	4.113	+ 11,1
Lettland	288	242	307	242	375	+ 19,0
Litauen	1.091	959	1.103	738	822	+ 13,8
Polen	489	312	288	410	580	+ 56,7
Rumänien	7.274	6.650	6.649	6.113	5.564	+ 9,4
Serbien	1.681	1.603	1.458	1.748	1.828	+ 4,9
Slowakei	339	332	279	265	167	+ 2,1
Slowenien	999	872	938	1.016	1.125	+ 14,6
Tschechien [2)]	955	1.012	992	1.220	1.091	- 5,6
Ungarn [3)]	20.854	47.625	41.564	21.736	19.771	- 56,2
Gesamt	**39.681**	**64.917**	**60.127**	**39.095**	**36.918**	**- 38,9**

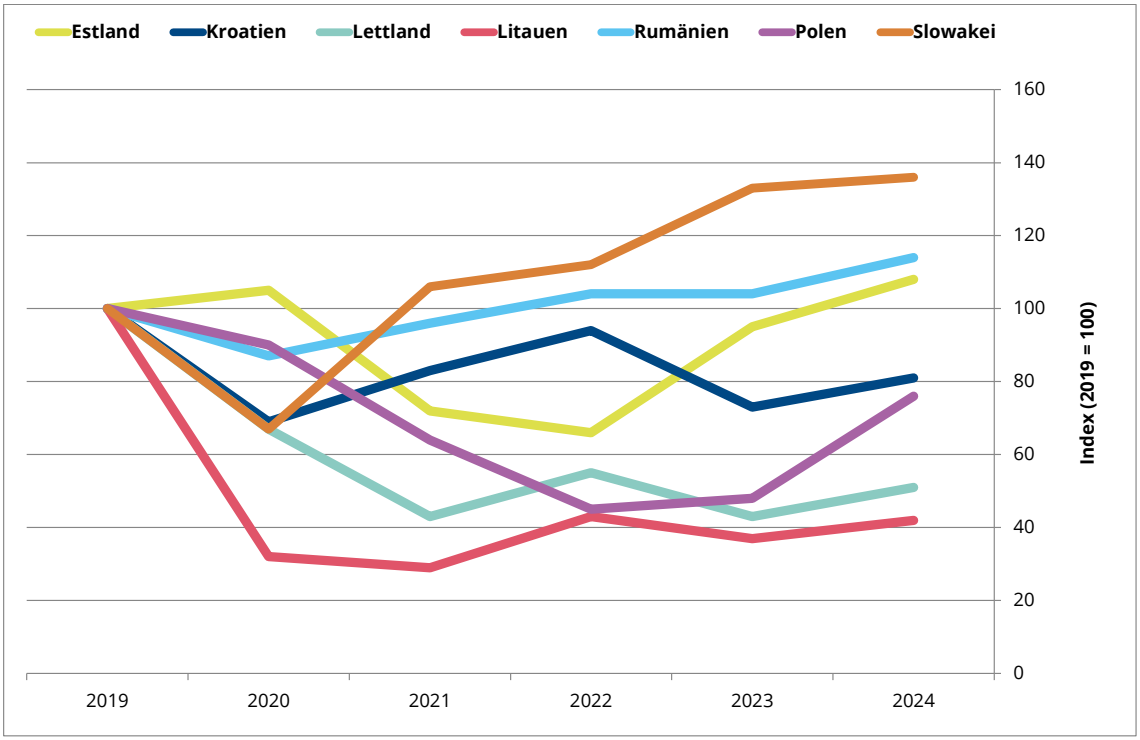
[1)] eröffnete Verfahren pro Jahr
[2)] Insolvenzanträge ohne Selbstständige
[3)] Insolvenz- und Liquidationsverfahren

Abb. 8: Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in Mittel- und Osteuropa 2023/24



Veränderungen in Prozent; [1] eröffnete Verfahren; [2] Insolvenzen ohne Selbstständige; [3] Insolvenz- und Liquidationsverfahren

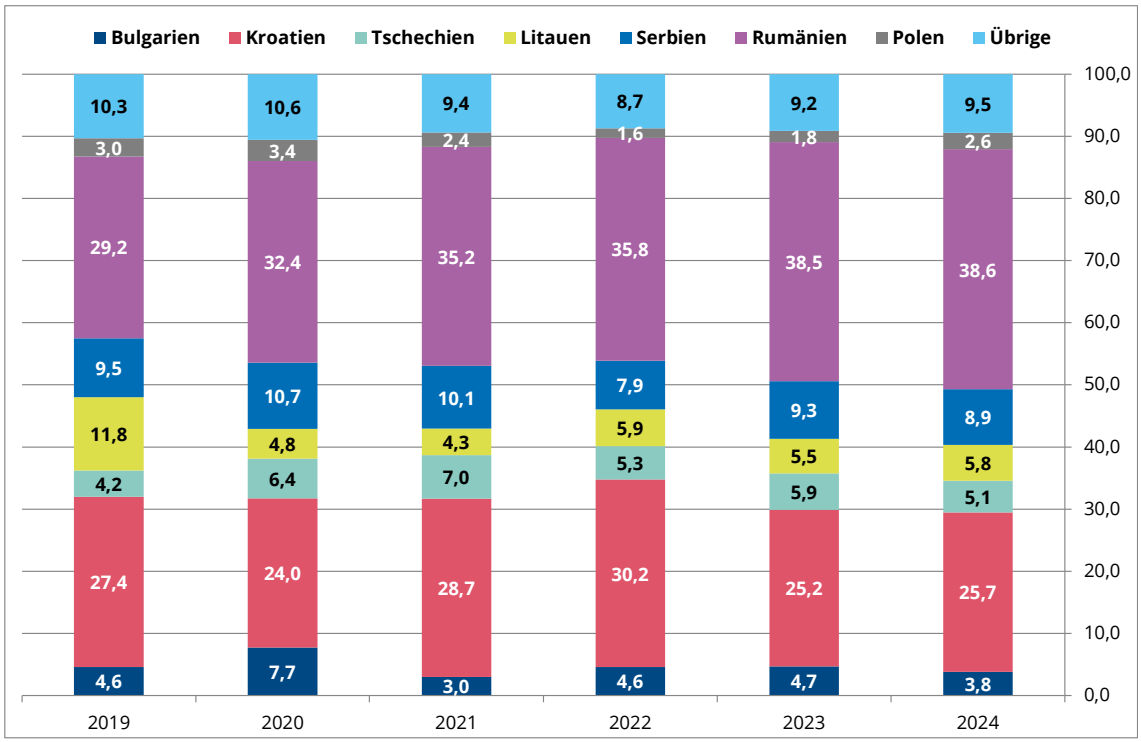
Abb. 9: Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in ausgewählten Ländern



Angaben in Indexpunkten

In zahlreichen Ländern Mittel- und Osteuropas sind die Insolvenzzahlen noch nicht wieder auf das Vor-Corona-Niveau (2019) zurückgekehrt (vgl. Abb. 9). Das trifft vor allem auf Litauen und Lettland zu, aber auch auf Polen und Kroatien.

Abb. 10: Verteilung der Unternehmensinsolvenzen in Mittel- und Osteuropa



Angaben in Prozent

Es folgt der Überblick über die aktuellen Insolvenzentwicklungen in den einzelnen Ländern:

Bulgarien verzeichnete im Jahr 2024 einen Rückgang der Unternehmensinsolvenzen um 12,1 Prozent. In den Vorjahren hatten Nachholeffekte nach der Corona-Pandemie die Fallzahlen kurzfristig erhöht. Im Jahresverlauf 2024 wurden 719 Insolvenzfälle registriert (Vorjahr: 818). Der Großteil der Insolvenzen entfiel auf die Branchen Handel, Tourismus und Gastgewerbe.

In **Estland** stiegen die Unternehmensinsolvenzen 2024 um 13,5 Prozent. Insgesamt wurden hier 160 Insolvenzen registriert (Vorjahr: 141). Damit setzte sich

der Trend aus dem Vorjahr fort. Eine schwache Wirtschaftsentwicklung belastete weiterhin die Unternehmen.

In **Kroatien** stieg die Zahl der eröffneten Insolvenzverfahren 2024 um 11,1 Prozent. Insgesamt wurden hier 4.832 Insolvenzanträge registriert (Vorjahr: 4.351). Die meisten Fälle wurden aufgrund mangelnder Masse über ein vereinfachtes Verfahren abgewickelt. 38,0 Prozent der Insolvenzen entfielen auf den Handel und das Gastgewerbe, wobei sich dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr leicht verringert hat. Dagegen stieg der Anteil des Baugewerbes am Insolvenzgeschehen von 17,1 auf 19,1 Prozent.

In **Lettland** wurden 2024 insgesamt 288 Unternehmensinsolvenzen verzeichnet, was einem Anstieg von 19 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die Zahlen blieben jedoch weiterhin unter dem Vor-Corona-Niveau. Die verschlechterten ökonomischen Rahmenbedingungen scheinen sich zunehmend auf das Insolvenzgeschehen auszuwirken. Unternehmen leiden unter steigenden Kosten und nachlassender Kaufkraft der Verbraucher. Ein wachsender Anteil der Insolvenzen entfiel 2024 auf das Verarbeitende Gewerbe und den Bausektor. Mit Anteilen von 30,2 bzw. 31,9 Prozent machen der Handel und der Dienstleistungssektor jedoch weiterhin den Großteil des Insolvenzgeschehens in Lettland aus.

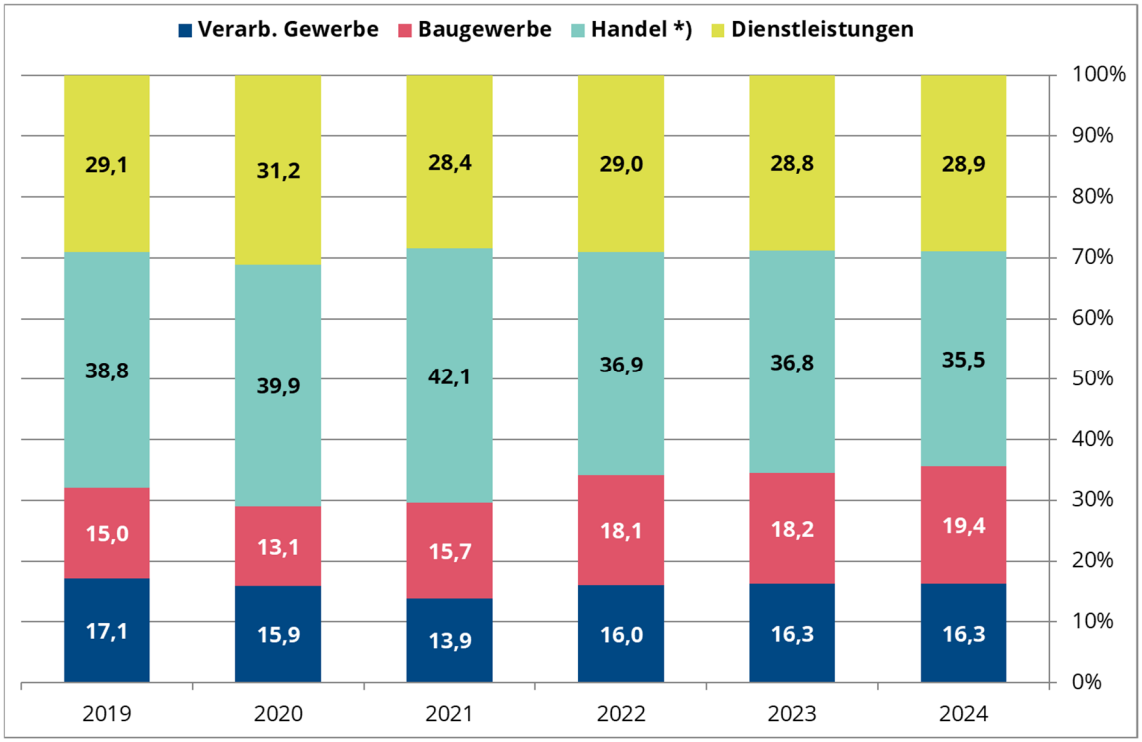
In **Litauen** stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen 2024 wieder über die Marke von 1.000, nachdem die Fallzahl im Vorjahr kurzzeitig darunter gesunken war. Mit 1.091 registrierten Insolvenzfällen wurde der Vorjahresstand um 13,8 Prozent übertroffen. Das Insolvenzaufkommen liegt jedoch weiterhin unter dem Niveau von vor der Corona-Pandemie. Der Großteil des Insolvenzgeschehens spielte sich 2024 im Dienstleistungsgewerbe ab, das 35,4 Prozent der Insolvenzen ausmachte. Es folgt der Handel (inklusive Gastgewerbe) mit 27,9 Prozent, was einem überdurchschnittlichen Rückgang im Vergleich zu 2023 (34,5 Prozent) entspricht.

Tab. 5: Insolvenzen nach Hauptwirtschaftsbereichen 2023/24 in ausgewählten Ländern und Regionen

■	2024				2023			
	Verarb. Gewerbe	Bau-gewerbe	Handel *)	Dienst-leist. **)	Verarb. Gewerbe	Bau-gewerbe	Handel *)	Dienst-leist. **)
Kroatien	12,3	19,1	38,0	30,5	11,9	17,1	39,7	31,4
Lettland	21,2	16,7	30,2	31,9	16,5	14,9	35,1	33,5
Litauen	14,6	22,2	27,9	35,4	12,4	20,9	34,5	32,2
Polen	25,3	13,4	26,4	34,9	30,4	13,5	25,3	30,8
Rumänien	17,2	20,8	34,4	27,6	17,6	20,1	34,6	27,7
Tschechien	25,1	10,5	45,0	19,4	25,2	10,1	44,7	20,1
Ungarn	9,8	12,2	42,4	35,6	7,3	21,3	33,3	38,1

Angaben in Prozent; *) inkl. Gastgewerbe; **) evtl. fehlende Branchenangaben wurden zu Dienstleistungen gezählt

Abb. 11: Anteil der Hauptwirtschaftsbereiche am Insolvenzgeschehen in Mittel-/Osteuropa 2019 bis 2024 **)



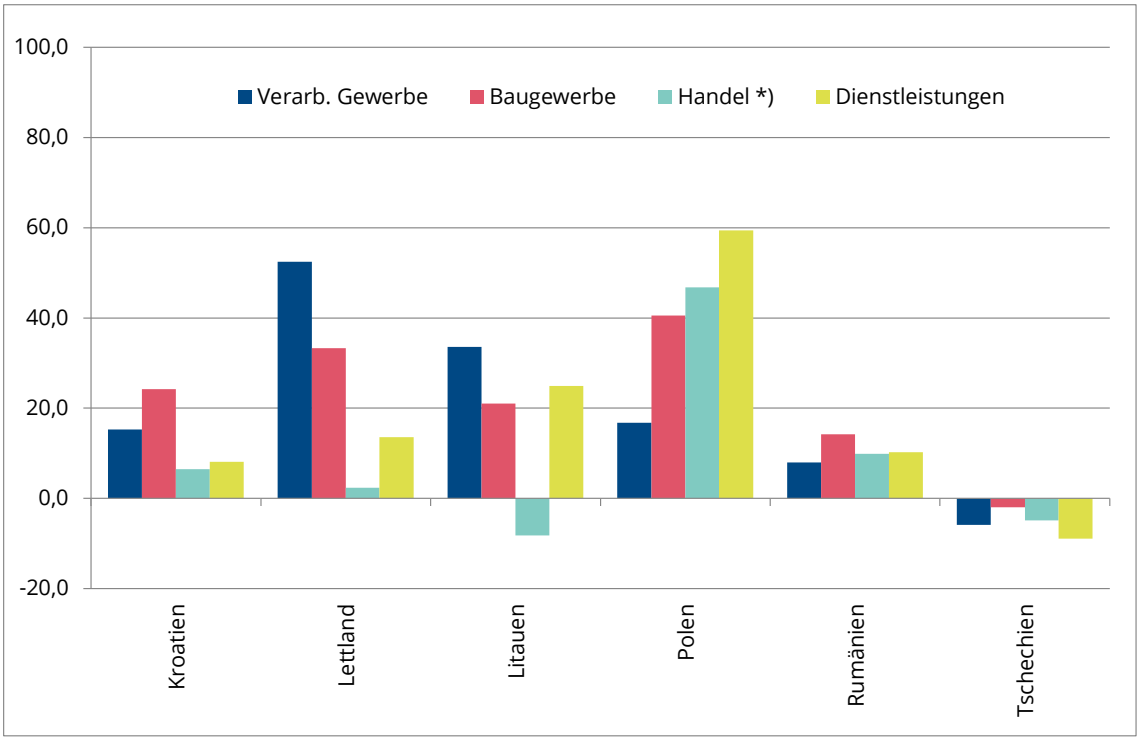
Angaben in Prozent; *) inkl. Gastgewerbe; **) Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Tschechien

In den mittel- und osteuropäischen Ländern werden Insolvenzen vor allem von den Branchen Handel und Dienstleistungen dominiert. Im Zeitverlauf der vergangenen Jahre zeigt sich dabei ein rückläufiger Trend im Handelssektor: Der Anteil sank hier von 38,8 Prozent im Jahr 2019 auf 35,5 Prozent im Jahr

2019/2024: Anteil des Bausektors gestiegen

2024. Der Anteil der Dienstleistungen blieb nahezu konstant. Deutlich zugenommen hat der Anteil des Baugewerbes am Insolvenzgeschehen: 2024 entfielen 19,4 Prozent aller Insolvenzen in der Region auf den Bausektor (2019: 15,0 Prozent).

Abb. 12: Veränderungen in den Hauptwirtschaftsbereichen nach ausgewählten Ländern 2023/24



Veränderungen in Prozent; *) inkl. Gastgewerbe

In **Polen** stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen 2024 deutlich um 56,7 Prozent. Damit drehte der rückläufige Trend aus dem Vorjahr. Mit 489 Unternehmensinsolvenzen liegen die Fallzahlen jedoch weiterhin unter dem Niveau von vor der Corona-Pandemie. Von der Insolvenz waren 2024 schätzungsweise 15.000 Arbeitsplätze betroffen – ein höherer Wert als im Vorjahr. Fast 35 Prozent der Insolvenzanträge entfielen auf das Dienstleistungsgewerbe – es folgt der Handel mit 26,4 Prozent.

Im Jahr 2024 erhöhte sich die Zahl der eröffneten Firmeninsolvenzen in **Rumänien** um 9,4 Prozent auf 7.274 Fälle. Der Großteil der Insolvenzen betraf dabei kleine und junge Unternehmen (maximal zehn Jahre alt). Viele Insolvenzen gab es erneut im Handel (inkl.

Gastgewerbe). Auf diesen Wirtschaftsbereich entfielen 34,4 Prozent (Vorjahr: 34,6 Prozent). Der Anteil des Dienstleistungssektors lag bei 27,6 Prozent und 20,8 Prozent aller Insolvenzen betrafen das Baugewerbe. Insgesamt verzeichnete die rumänische Wirtschaft 2024 ein moderates Wirtschaftswachstum, das vorrangig durch den privaten Konsum und Infrastrukturprojekte bestimmt wurde.

In **Serbien** stieg die Zahl der registrierten Insolvenzverfahren leicht von 1.603 auf 1.683 an – ein Zuwachs von 4,9 Prozent. Damit hat sich der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgeschwächt, als noch ein Plus von rund 10 Prozent verzeichnet wurde. Ein möglicher Grund dafür könnte die sich erholende Wirtschaftslage sein – insbesondere im Infrastruktursektor im Hinblick auf die Expo 2027.

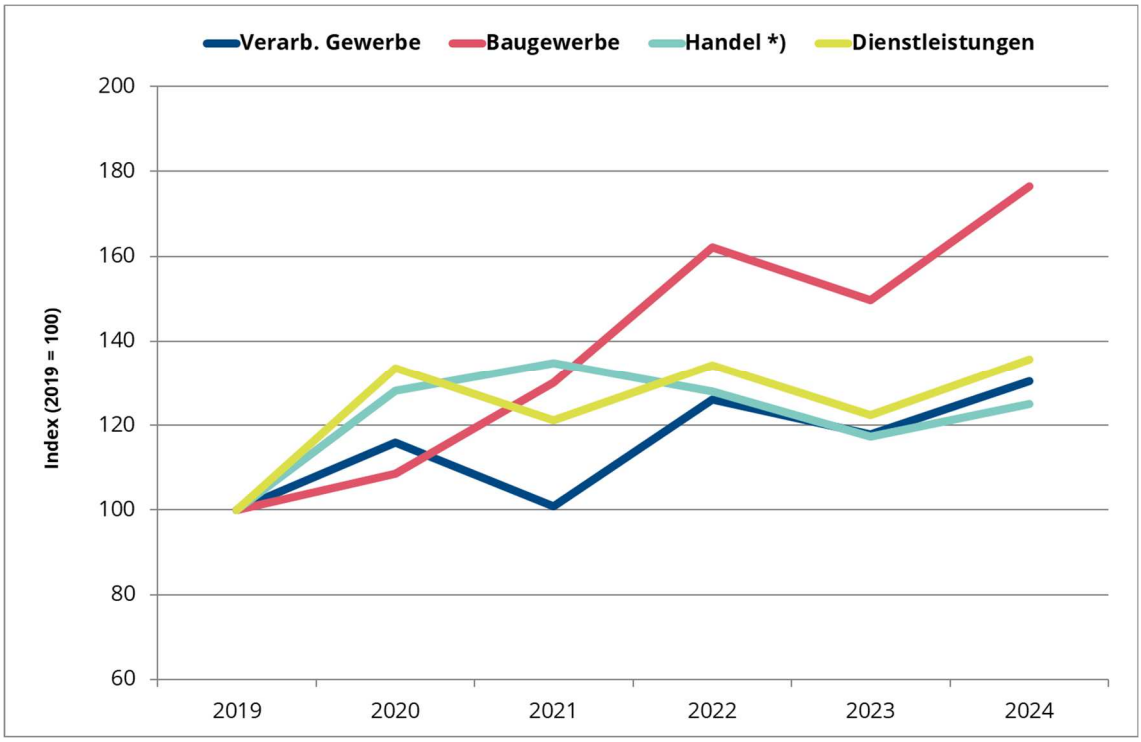
In der **Slowakei** stieg die Zahl der Insolvenzen im Jahr 2024 nur leicht um 2,1 Prozent, nachdem der Anstieg im Vorjahr noch bei rund 19 Prozent gelegen hatte. Insgesamt wurden 339 Insolvenzfälle registriert (2023: 332 Fälle). Die slowakische Wirtschaft verzeichnete eine moderate Konjunkturerholung und erreichte das höchste Wirtschaftswachstum seit drei Jahren. Der Aufschwung wurde vor allem durch eine stärkere Inlandsnachfrage getragen.

Im Jahr 2024 wurden in **Slowenien** 999 Unternehmensinsolvenzen registriert – ein Anstieg von 14,6 Prozent. Damit setzte nach fünf Jahren rückläufiger Entwicklungen erstmals wieder ein Anstieg der Insolvenzen ein. 2023 war mit 872 Fällen der niedrigste Wert seit über zehn Jahren verzeichnet worden.

In **Tschechien** blieb die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2024 knapp unter der Marke von 1.000 Fällen. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl von 1.012 auf 955 – der niedrigste Stand seit 2019. Der Handel, einschließlich des Gastgewerbes, war mit einem Anteil von 45,0 Prozent am stärksten betroffen. Auf das Verarbeitende Gewerbe entfielen 25,1 Prozent aller Fälle und das Baugewerbe war mit 10,5 Prozent beteiligt.

In **Ungarn** wurden im Jahr 2024 insgesamt 20.854 Firmenliquidationen registriert – deutlich weniger als im Vorjahr mit 47.625 Fällen. Besonders stark rückläufig waren die Zahlen im Baugewerbe, das nur noch 12,2 Prozent aller Liquidationen ausmachte (2023: 21,3 Prozent). Der Großteil der Fälle entfiel weiterhin auf den Handel (42,4 Prozent) und den Dienstleistungssektor (35,6 Prozent).

Abb. 13: Entwicklung der Insolvenzen in MOE nach Hauptwirtschaftsbereichen 2019 bis 2024 **)



Angaben in Indexpunkten; *) inkl. Gastgewerbe; **) Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Tschechien

Insolvenzen im Bausektor: Vor-Corona-Werte klar übertroffen

In ausgewählten Ländern (Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien und Tschechien), für die entsprechende Daten vorliegen, ist in den vergangenen Jahren insbesondere im Baugewerbe ein deutlich steigendes Insolvenzaufkommen zu verzeichnen. Die Fallzahlen in diesem Wirtschaftsbereich liegen mittlerweile deutlich über dem Niveau von vor der Corona-Pandemie. Auch in den übrigen Gewerbezweigen übertreffen die aktuellen Zahlen jene des Jahres 2019. Im Handel hat sich der Anstieg der Insolvenzen, der zwischen 2019 und 2021 zu beobachten war, inzwischen etwas abgeschwächt. Dennoch

bleibt das Insolvenzgeschehen weiterhin auf einem höheren Niveau als vor der Pandemie.

3 Insolvenzen in der Türkei

In der Türkei wurden im Jahr 2024 insgesamt 32.591 Unternehmensauflösungen gemeldet – ein deutliches Plus von 20,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr (26.952 Fälle). Damit erhöhten sich die Fallzahlen das sechste Jahr in Folge.

Über 20 Prozent mehr Geschäftsaufgaben

Die wirtschaftliche Lage der Türkei war 2024 von einem moderaten Wachstum bei gleichzeitig anhaltend hoher Inflation geprägt. Die Regierung leitete wirtschaftspolitische Reformen ein, um die Inflation zu bekämpfen und die Wirtschaft zu stabilisieren. Unter anderem erhöhte die Zentralbank die Leitzinsen deutlich, während Subventionen abgebaut und Steuern angehoben wurden. Auch wenn diese Maßnahmen die makroökonomischen Rahmenbedingungen offenbar verbessern konnten, so nahmen die Unternehmensschließungen nochmals zu.

Tab. 6: Unternehmensinsolvenzen in der Türkei

■	2024	2023	2022	2021	2020	Veränderung 2023/24 in Prozent
	32.591	26.952	24.303	17.184	15.949	+ 20,9

In allen Wirtschaftsbereichen haben die absoluten Zahlen im Vergleich zum Vorjahr (teilweise deutlich) zugenommen und im Verarbeitenden Gewerbe (17,8 Prozent; 2023: 17,7 Prozent) sowie im Handel (40,0 Prozent; 38,6 Prozent) erhöhten sich dementsprechend auch die prozentualen Anteile. Im Gegensatz dazu verringerte sich u. a. der Anteil des Baugewerbes auf 11,2 Prozent (2023: 12,4 Prozent). Es ist wichtig zu beachten, dass die in dieser Analyse erfassten Werte die Gesamtzahl der aufgelösten Gesellschaften umfassen. Selbstständige und Einzelunternehmer wurden nicht berücksichtigt.

Tab. 7: Insolvenzen nach Hauptwirtschaftsbereichen in der Türkei (absolut)

■	Verarb. Gewerbe	Bau-gewerbe	Handel *)	Dienst-leist. **)
2024	5.787	3.638	13.024	10.142
2023	4.770	3.349	10.395	8.438
Veränd. 2023/24	+ 21,3	+ 8,6	+ 25,3	+ 20,2

*) inkl. Gastgewerbe; **) evtl. fehlende Branchenangaben wurden zu Dienstleistungen gezählt

Tab. 8: Insolvenzen nach Hauptwirtschaftsbereichen in der Türkei (Prozentanteile)

■	Verarb. Gewerbe	Bau-gewerbe	Handel *)	Dienst-leist. **)
2024	17,8	11,2	40,0	31,1
2023	17,7	12,4	38,6	31,3

Angaben in Prozent; *) inkl. Gastgewerbe; **) evtl. fehlende Branchenangaben wurden zu Dienstleistungen gezählt

■ 4 Insolvenzen in den USA

Kaufzurückhaltung und hohe Zinsen belasten die Unternehmen

Der Anstieg der Unternehmensinsolvenzen in den Vereinigten Staaten setzte sich auch 2024 fort. Mit 30.009 Insolvenzfällen wurde der Vorjahreswert von 25.731 Fällen um fast 17 Prozent übertroffen. Bereits im Vorjahr war die Zahl der Insolvenzen erstmals seit 2019 wieder gestiegen. Auch die Zahl der Verfahren unter dem Gläubigerschutzartikel 11 des US-amerikanischen Insolvenzrechts stieg deutlich um rund 20 Prozent auf 7.879 Fälle. Insgesamt liegt die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in den USA jedoch weiterhin unter dem Niveau der Zeit vor der Corona-Pandemie.

Tab. 9: Unternehmensinsolvenzen in den USA

■	2024	2023	2022	2021	2020	Veränderung 2023/24 in Prozent
	30.009	25.731	21.479	22.339	32.517	+ 16,6

Die US-Wirtschaft zeigte sich im Jahr 2024 in robuster Verfassung. Trotz globaler Unsicherheiten verzeichnete die Volkswirtschaft ein moderates Wachstum und die Arbeitslosenquote blieb niedrig. Allerdings belasteten die anhaltend hohen Zinsen die Unternehmensfinanzierung, und die sinkende Kaufkraft der Verbraucher verringerte tendenziell die Konsumausgaben.

5 Zusammenfassung

Im Jahr 2024 ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Westeuropa deutlich gestiegen. Insgesamt wurden 190.449 Insolvenzen registriert – ein Anstieg von 12,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit setzt sich der Trend fort, der nach dem Ende der pandemiebedingten Sonderregelungen begonnen hatte. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen blieben für viele Unternehmen schwierig: Hohe Zinsen, gestiegene Energiepreise, eine insgesamt schwache Nachfrage sowie geopolitische Unsicherheiten wirkten sich negativ auf die finanzielle Stabilität vieler Firmen aus.

Besonders betroffen waren kleinere Unternehmen, die oft über geringere finanzielle Reserven verfügen oder stärker auf externe Finanzierung angewiesen sind. Durch die restriktive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und die insgesamt vorsichtigere Kreditvergabe vieler Banken verschärfte sich deren Lage weiter.

Innerhalb Europas war der Anstieg der Insolvenzen regional unterschiedlich ausgeprägt. Während in Dänemark und Großbritannien die Zahlen leicht zurückgingen, gab es in fast allen anderen Ländern teils deutliche Zuwächse. Spitzenreiter waren Griechenland (plus 42,5 Prozent), Irland (plus 32,0 Prozent) und die Niederlande (plus 31,7 Prozent). Deutschland verzeichnete ebenfalls einen deutlichen Anstieg (plus 22,5 Prozent).

Mit 66.088 Fällen führt Frankreich weiterhin die Liste der Länder mit den meisten Insolvenzen an – es folgen Großbritannien (25.116 Fälle) und Deutschland (22.070 Fälle). Zusammengenommen machen diese drei Länder fast 60 Prozent aller westeuropäischen Unternehmensinsolvenzen aus.

Auch nach Branchen betrachtet zeigen sich Unterschiede. Besonders stark betroffen war das Baugewerbe mit einem Zuwachs von 15,4 Prozent. Steigende Baukosten, hohe Zinsen und eine nachlassende Nachfrage führten hier zu wirtschaftlichem Druck. Der Dienstleistungsbereich – besonders kleinteilige, arbeitsintensive Betriebe – verzeichnete ebenfalls einen überdurchschnittlichen Anstieg der Insolvenzzahlen (plus 14,2 Prozent). Das Verarbeitende Gewerbe war mit einem Plus von 9,3 Prozent ebenfalls vom allgemeinen Trend betroffen.

Auch in den meisten mittel- und osteuropäischen Ländern stiegen die Unternehmensinsolvenzen, wobei die Fallzahlen teilweise noch immer unter dem Niveau von 2019 lagen. Aktuell verzeichneten vor allem Polen, Slowenien, Litauen und Estland starke Zunahmen. Besonders auffällig war der Rückgang in Ungarn, wo die Insolvenzen um mehr als 50 Prozent sanken, was die Gesamtzahl der Insolvenzen in Mittel- und Osteuropa deutlich beeinflusste. Dadurch blieben die Unternehmensinsolvenzen in dieser Region unter dem Vorjahreswert.

Als häufigste Ursachen für Unternehmensinsolvenzen in Mittel- und Osteuropa gelten schwache wirtschaftliche Bedingungen, steigende Kosten und eine sinkende Kaufkraft der Verbraucher. Besonders betroffen war zuletzt das Baugewerbe. Während im Handel die Insolvenzen insgesamt zurückgingen, nahmen sie im Bausektor deutlich zu.

In der Türkei stiegen die Unternehmensinsolvenzen um 20,9 Prozent auf 32.591 Fälle – der sechste Anstieg in Folge. Ein starker Zuwachs wurde hier im Handel verzeichnet.

In den USA stiegen die Insolvenzen 2024 um 16,6 Prozent auf 30.009 Fälle, was weiterhin unter dem Vor-Corona-Niveau liegt. Trotz moderatem Wirtschaftswachstum belasteten hohe Zinsen und sinkende Konsumausgaben die Unternehmen.

Verantwortlich für den Inhalt:
Creditreform Wirtschaftsforschung
Hammfelddamm 13, D - 41460 Neuss
Leitung: Patrik-Ludwig Hantzsch
Tel.: (02131) 109-172
E-Mail: p.hantzsch@verband.creditreform.de

Alle Rechte vorbehalten

© 2025, Verband der Vereine Creditreform e.V., Hammfelddamm 13, 41460 Neuss

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verbandes der Vereine Creditreform e.V. ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten.

Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Neuss, 06. Mai 2025

Verzeichnis der Informationsquellen

Belgien:	StatBel Institut National des Statistique, Brüssel SPF Economie, P.M.E.
Dänemark:	Danmarks Statistik, Kopenhagen
Deutschland:	Verband der Vereine Creditreform e.V. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
Finnland:	Statistikcentralen Finland, Helsinki
Frankreich:	INSEE, Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques Banque de France
Griechenland:	ICAP CRIF S.A., Greece Bank of Greece National Statistical Service of Greece
Großbritannien:	Office for National Statistics, London, gov.uk The Insolvency Service
Irland:	Central Statistical Office Deloitte Ireland
Italien:	ISTAT, Istituto Nazionale di Statistiva, Roma InfoCamere, Roma Banca D'Italia, Roma
Luxemburg:	Creditreform Luxembourg SA STATEC, Service Central de la Statistique et des Etudes Economiques
Niederlande:	Statistics Netherlands
Norwegen:	Statistics Norway
Österreich:	Creditreform Austria, Wien Österreichisches Statistisches Zentralamt
Portugal:	Instituto Nacional de Estatistica Iberinform-IGNIOS Portugal
Schweden:	Statistics Sweden Tillväxtanalys

Schweiz:	Schweiz. Verband Creditreform, St. Gallen Statistik Schweiz
Spanien:	Estadisticas Concursales
USA:	US-Department of Commerce, Economics and Statistics Administration, Washington D.C. American Bankruptcy Institute/ Epiq AACER

Creditreform Gesellschaften in Osteuropa

Creditreform Eesti OÜ, Estland
Creditreform Latvija SIA, Lettland
Creditreform Lietuva UAB, Litauen
Creditreform Polska Sp. z o.o., Polen
Creditreform s.r.o., Slowakei
Creditreform d.o.o., Slowenien
Creditreform s.r.o., Tschechien
Creditreform d.o.o. Kroatien
Creditreform Romania
Creditreform Bulgaria EOOD
Creditreform Serbia
Creditreform Turkey

Weitere Quellen:

Europäische Zentralbank (EZB) Monatsberichte
European Bank for Reconstruction and Development, Regional Economic Prospects
Internationaler Währungsfonds (IWF), World Economic Outlook
Germany Trade & Invest (GTAI)
EuroStat, Europäische Kommission
CreditControl Kft. Budapest